

**Patrick Wilfert**

**Staatliches Wiedtal-Gymnasium - [www.wiedtalgymnasium.de/](http://www.wiedtalgymnasium.de/)**

**53577 Neustadt/Wied**

**Abitur-Rede 2007:**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Verwandte, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrter Herr Latz, sehr geehrter Herr Landrat Kaul, sehr geehrte Ortsbürgermeisterin Frau Wertenbruch.

Auch ich möchte Sie hier im Namen des Abiturjahrgangs 2007 ganz herzlich willkommen heißen.

„ABI Looking For Freedom“, ein Abi-Motto in Anlehnung an das Lied „Looking For Freedom“ von David Hasselhoff.

Die Sehnsucht nach Freiheit in jeglicher Form kennt bestimmt jeder von uns hier im Raum.

Doch nach welcher Freiheit suchen WIR, als Abiturjahrgang?

Ist es die Freiheit der Schule fern bleiben zu können? Oder die Freiheit, nach der Schulzeit tun und lassen zu können, was WIR wollen? Sowohl beruflich als auch familiär?

Für jeden wird die nun „erworbene“ Freiheit andere Gefühle mit sich bringen.

Denn Freiheit heißt nicht gleich frei sein...

David Hasselhoff beginnt sein Lied mit den Zeilen „One morning in June some twenty years ago...“ In ähnlicher Weise könnten wir auch auf unsere Zeit am Wiedtal-Gymnasium zurückblicken. Dies könnte z.B. so lauten: „Eines Morgens im August im Jahre 1998...“ Hört sich zwar nicht so toll an, aber so war's nun einmal.

Das war der Beginn unserer Zeit am WTG. Die meisten von uns, ein wenig ängstlich darüber was ihnen wohl bevor stehen würde, saßen hier an gleicher Stelle in der Bibliothek und warteten darauf einen weiteren Schritt in ihrer schulischen Laufbahn machen zu können.

Aus den kleinen, verunsicherten 5. Klässlern, wurden (meist) gereifte und selbstständige Oberstufenschüler. Wir wuchsen mit dem Wiedtal-Gymnasium und das Wiedtal-Gymnasium wuchs in seiner Größe mit uns...

Bis zur Oberstufenzeit vegetierten die Schülerinnen und Schüler unserer Stufe in vier Klassen getrennt von einander vor sich hin. Doch mit Beginn der Oberstufenzeit änderte sich dies rasant. Nach kürzester Zeit bildete sich aus den vier, meist von einander

getrennten Klassen, EINE Stufe, in der man sich schon nach kurzer Zeit näher kam und wohl fühlte.

Dieses neue WIR-Gefühl wurde durch unsere Oberstufenfeten erneut präsentiert. WIR als eine Stufe, organisierten Oberstufenfeten, von deren Erfolgen wir selber nie geträumt hätten. Da diese Feten äußerst gewinnbringend waren, konnten wir uns das Oberstufenleben zudem ein wenig versüßen und brauchten uns um den finanziellen Rahmen unserer Abiturfeier keine Gedanken mehr zu machen.

Aber es waren nicht nur die außerschulischen Feten, die uns einander näher brachten, sondern auch viele gemeinschaftliche Aktionen innerhalb der Schule mit unseren Kursen. So waren dies zum Beispiel Exkursionen in Hülle und Fülle, die neben interessanten, unterrichtsbezogenen Inhalten auch für Spaß an der Schule sorgten. Ob Berlin, das Saarland, das Ruhrgebiet oder Betriebe und Bauernhöfe in der Umgebung. Für Abwechslung war in vielen Fächern stets gesorgt.

Auch die traditionellen Studienfahrten in der Jahrgangsstufe 12 nach Avignon, Wien oder Italien schweißten die Stufe zusammen und sorgten für eine positive Stimmung innerhalb der Stufe.

Hinzu kam eine Reihe an Kursfeten, die bei Lehrern oder Schülern zuhause oder in sämtlichen Restaurants und Gaststätten verschiedenster Nationalitäten abgehalten wurden...

Einige Schüler von uns nahmen sich außerdem die Freiheit, in Freistunden eine gesamte Schüler-Herrentoilette für die Oberstufe zu deklarieren, oder gar die Biologie- und Chemie-Abteilung um die Pathologie oder die Urologie zu erweitern.

Diese positive und vor allem aufgelockerte Stimmung zog sich bis hin zu den Abitur-Arbeiten diesen Januar und machte den ganzen Stress für einige vielleicht ein wenig erträglicher.

Die Zeit bis zu den mündlichen Prüfungen und dem somit bevorstehenden Ende der Schullaufbahn verging wohl für viele schneller, als ihnen lieb war.

Eines lässt sich auf jeden Fall rückblickend feststellen: Die Oberstufenzeit, war die schönste Zeit der Schullaufbahn, auch wenn die Anforderungen und Erwartung hoch waren. Diese Zeit verging für uns alle leider viel zu schnell.

Jetzt stehen wir vor einer Zukunft, von der wir nicht genau wissen, was wir von ihr zu halten haben. Sicher haben viele schon eine feste Vorstellung, welchen Beruf sie erlernen oder was sie einmal studieren möchten. Dennoch wird nichts mehr so einfach und komfortabel sein wie die Schulzeit.

Wir werden den Hauptbestandteil unseres Lebens neu finden und zudem selber organisieren müssen.

Hier können und müssen wir uns fragen: haben wir mit dem heutigen Tag die Freiheit, die wir zu Beginn der Oberstufenzeit angestrebt haben, gefunden? Oder haben wir die für uns größtmögliche Freiheit „Schule“ bereits hinter uns? Diese Frage sollte sich vielleicht jeder von uns mal stellen und sie für sich selbst zu beantworten versuchen.

Eine Freiheit haben wir jedoch mit unserem Abitur erlangt. Wir haben nun einen Abschluss, der uns die Freiheit gibt, nahezu jeden Beruf zu erlernen oder jedes Fach an der Universität zu studieren.

Einen Abschluss, auf den jeder von uns Abiturienten stolz sein kann, egal wie gut oder wie knapp das Abitur abgelegt wurde.

Ob wir nun im Vergleich zu David Hasselhoff, der seine Freiheit wohl bis heute sucht, unsere ersehnte Freiheit gefunden haben, bleibt jedem selbst überlassen.

Ich jedenfalls nehme mir nun die Freiheit, um einigen wichtigen Personen, die unser Schulleben geprägt haben zu danken.

An aller erster Stelle danken wir unseren Stammkursleiterinnen und -leitern Frau Bruchhagen, Frau Kremer, Frau Schörken, Frau Schreiber und dem Hahn im Korb Herrn Dr. Huppers. Außerdem gilt ein Dank an Herrn Lebenstedt, der den Erdkunde-Stammkurs in der Jahrgangsstufe 11 betreut hat. Alle haben uns mit viel Geschick in der Oberstufenzeit begleitet und ihren Job ganz gut gemacht.

Danken müssen wir natürlich auch unserem neuen Schulleiter Herrn Latz, der uns bei allen möglichen und erdenklichen Dingen zur Verfügung stand, sowie seinem Vorgänger Herrn Dr. Sajak, der uns bis letztes Jahr als Schulleiter behütete. Beiden ist es zu verdanken, dass wir hier an dieser Schule ein so angenehmes und aufgelockertes Klima haben, welches an anderen Schulen schwer zu finden sein dürfte.

Ferner danken wir der MSS-Leitung in Person von Frau Keul und Herrn Hoff, die uns in der Oberstufenzeit sämtliche Formalitäten und Informationen rund ums Abitur näher brachten und erklärten und zudem einen Großteil der Organisation des Oberstufenlebens auf sich genommen haben.

Weiter danken wir allen Leitungs- und Grundkurslehrern, die versucht haben, uns den Lern-Stoff so gut wie möglich rüber zu bringen. Ich denke, dass dies auch in meisten Fällen gelungen ist.

Eine weitere Person, wenn nicht sogar die wichtigste Person, der wir danken müssen, ist Herr Vogt unser Hausmeister. Ob wir uns in seinem professionell geführten Verkaufsstand

den Magen vollhauen oder ob er uns in anderer Form zu Hilfe steht. Auf Sie war immer Verlass. Eine Bitte an Sie wurde sofort nach dem Aussprechen erfüllt, und sie hatten immer ein offenes Ohr für alles.

Auch Herrn Krebs, ihrem Vorgänger, der vor einigen Jahren in den verdienten Ruhestand gegangen ist, möchten wir danken. Auch Sie haben uns damals stets zur Seite gestanden, auch wenn wir noch nicht so viele Probleme und Bitten hatten, wie es in der Oberstufe der Fall war.

Als nächstes: herzlichen Dank an unseren „Damenclub“ im Sekretariat, Frau Knopp und Frau Kraus. Bei ihnen gab es immer brandaktuelle Neuigkeiten aus der Schule sowie kompetente Hilfe und stets freundliche Unterhaltung oder eine Einladung zum Plätzchen essen (nää Sebastian ;-)).

Sie haben sich Ihren Ruhestand auch redlich verdient, auch wenn die anderen Stufen Ihnen sicher nachtrauern werden. Aber in Frau Heinrich und Frau                    sehe ich potentielle Nachfolgerinnen, die bisher bei Ihnen bestens aufgehoben waren.

Zu guter Letzt sollten wir natürlich auch unseren Eltern und Verwandten danken, die uns in jeglicher Hinsicht während unserer Schulzeit unterstützt haben. Ich denke, jede Familie kann auf die Leistung ihres Kindes stolz sein.

Um nochmal zur Freiheit zurückzukommen. Ich habe mir selbstverständlich die Freiheit genommen, einige Personen zu vergessen. Wen dies jetzt betroffen hat, bitte ich, sich nicht gekränkt zu fühlen. Auch Ihnen danke ich von ganzem Herzen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit